Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptschriftleiter: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schafheitle Sämtliche in Calw. D. A. V. 36: 3500 Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM. einschließlich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM. einschließlich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Pfg., Textteilzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 194 | Calw, Donnerstag, 25. Juni 1936 | 3. Jahrgang

Eine halbe Million Neubeschäftigte im Reich

Die Ausweise der Krankenversicherungen bestätigen den Erfolg der Arbeitsschlacht

Berlin, 24. Juni.

Deutlicher noch als die Arbeitslosenstatistik zeigen die Ausweise der Krankenversicherungen den Erfolg der Arbeitsschlacht des nationalsozialistischen Staates. Hatte die erste einen Rückgang der Arbeitslosigkeit im Mai um rund 272 000 gemeldet, so wurden im gleichen Zeitraum 481 420 Volksgenossen krankenversichert, so daß die Zahl der Beschäftigten im Deutschen Reiche auf 21 397 000 gestiegen ist.

Die Madrider Zeitung „Informaciones" schreibt dazu: „Es zeigt sich deutlich, wie dank der von der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung angewandten Maßnahmen nach und nach die verfügbaren Arbeitskräfte vollständig wieder in den Produktionsprozeß eingefügt werden. Es ist also der Beweis geliefert, daß der Nationalsozialismus das Problem der Arbeitslosigkeit hundertprozentig gelöst hat. In Deutschland haben alle Arbeiter Brot und Lohn. Ihr Leben spielt sich geregelt und ordentlich ab, ohne unangenehme Ueberraschungen und ohne die fortgesetzte Ungewißheit, die der Familie des werktätigen deutschen Menschen früher das Leben unmöglich machte. Aus dieser Tatsache erklärt sich auch die Liebe des Volkes zum Kanzler Hitler."

Reichssteuereinnahmen laufend günstig

Berlin, 24. Juni.

Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betrugen die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und anderen Abgaben (in Millionen Reichsmark) im Mai 1936 bei den Besitz- und Verkehrssteuern 488,9 (Mai 1935: 413,5), bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 260,8 (249,8), zusammen also 748,8 (663,3) und in der Zeit vom 1. April bis 31. Mai 1936 bei den Besitz- und Verkehrssteuern 943,3 (1. 4.—31. 5. 1935: 807,5), bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 585,1 (540,7), zusammen also 1528,4 (1348,2). Das wirkliche Mehraufkommen in den ersten zwei Monaten des Rechnungsjahres 1936 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres wird mit 173,6 ausgewiesen.

Staatssekretär Valle in Berlin

Berlin, 24. Juni.

Der Chef des Generalstabes der italienischen Luftwaffe, Staatssekretär Valle, ist am Mittwoch in Begleitung von vier italienischen Offizieren und des deutschen Luftattachés in Rom, Oberstleutnant Schultheiß, im Fliegerhorst Staaken eingetroffen, wo er von General der Flieger Milch empfangen wurde. Nach dem Abschreiten der Front begab sich General Valle mit seiner Begleitung in die Reichshauptstadt, wo er zunächst im Ehrenmal Unter den Linden einen Kranz niederlegte. Anschließend nahm der Gast den Vorbeimarsch der ausgerückten Ehrenkompanie der Luftwaffe ab. General Valle wird während seines fünftägigen Aufenthaltes Einrichtungen der deutschen Luftwaffe, der deutschen Luftfahrt und der einschlägigen Industrie besichtigen.

Staatssekretär Valle

Todesziffer wieder emporgeschnellt

Es schien, als ob die Bekanntgabe der Unfallziffer eine Besserung herbeigeführt hätte. Die Beobachtungsziffern an Toten waren seit Beginn der Bekanntgabe: 147, 134, 110, 88. Diesmal ist die Todesziffer wieder um 43 emporgeschnellt. Haben die Zahlen ihren Schrecken bereits verloren?

Kraftfahrer hupt nach Möglichkeit gar nicht, sondern fahrt vorsichtiger. Radfahrer bleibt scharf rechts und fahrt in belebten Straßen grundsätzlich zu einem. Fußgänger überquert die Straßen schnell und auf dem kürzesten Weg und ihr Gespannführer auch gegen euch kommen jetzt viele Klagen.

Erfindungen

Berlin, 24. Juni.

DNB. meldet: Eine englische Zeitung verbreitete vor einigen Tagen, „Botschaften von Ribbentrop habe in London gegen den britischen Botschafter in Berlin, Sir Eric Phipps Intrigen gesponnen und die Namen gewisser britischer Persönlichkeiten genannt, die als Botschafter in Berlin akzeptabel sein würden." Diese Meldung des englischen Blattes, die auch zu einer Anfrage im englischen Unterhaus geführt hat, ist selbstverständlich frei erfunden.

Baldwin über die europäischen Aufgaben

Für eine Verständigung zwischen England - Frankreich - Deutschland

London, 23. Juni.

Das Unterhaus hat am Dienstag die Aussprache fortgesetzt, die am Donnerstag durch Edens Rede eingeleitet wurde. Die Stimmung bei Beginn war wesentlich ruhiger. Die Aussprache wurde damit eröffnet, daß der Führer der Opposition, Attlee, den Antrag einbrachte, der Regierung das Mißtrauen auszusprechen, weil ihr Mangel an Entschlossenheit in der Außenpolitik das Ansehen des Landes gemindert, den Völkerbund geschwächt und den Frieden gefährdet habe. Für die Politik der Regierung gebe es keine Erklärung. Der Angriff der Arbeiterpartei richte sich gegen die ganze Regierung. Er halte es nicht für fair, daß der Außenminister allein angegriffen werde. Er habe seine Pflicht getan und niemand könne annehmen, daß er dabei sehr glücklich sei. Eden habe großes Ansehen genossen. Das habe er nun verspielt. (Beifall der Opposition und Rufe der Konservativen: „Nein"!)

Hierauf erhob sich der Innenminister Sir John Simon, um Attlee zu antworten. Daß der Völkerbund einen schweren Rückschlag erlitten habe, sei bedauerlicherweise richtig. Es sei nicht gelungen, die territoriale Unversehrtheit und politische Unabhängigkeit eines Völkerbundsmitgliedes aufrechtzuerhalten. Die Frage sei aber, ob dieser Fehlschlag die Schuld der britischen Regierung sei. Die Opposition habe kein Recht, der Regierung vorzuwerfen, daß der Völkerbund nicht weiter gegangen sei. Diesen Vorwurf habe Eden bereits völlig widerlegt. Die Völkerbundsaktion sei prompt erfolgt, und das sei dem britischen Außenminister zu verdanken gewesen. Die Regierung der Vereinigten Staaten habe rechtlich gar nicht die Vollmachten, die Ausfuhr von Oel zu verbieten. Eden habe eine Oelsperre beantragt. Es sei daher unfair, die Nichtanwendung der Oelsperre der britischen Regierung als ein Verbrechen anzurechnen. Man müsse die Sanktionen einstellen, nachdem der italienisch-abessinische Krieg zu Ende sei. Das sei auch die Meinung des amerikanischen Präsidenten Roosevelt, der das Ausfuhrverbot aufgehoben habe. Welchen anderen Kurs wolle die Arbeiteropposition vorschlagen: (Beifall der Regierungsmehrheit und Zurufe: „Krieg!") Die Arbeiteropposition habe, so stellte Simon fest, kürzlich gegen den Ergänzungshaushalt für die Unterhaltung der Streitkräfte im Mittelmeer und ebenso gegen die Ausgaben für diese Streitkräfte überhaupt gestimmt. (Minutenlanger und stürmischer Beifall der Regierungsmehrheit.) Er verlange daher, daß der Mißtrauensantrag abgelehnt werde.

Ministerpräsident Baldwin, der die Unterhausaussprache abschloß, erklärte zur Lage in Abessinien, daß sowohl im Westen als im Südwesten des Landes außerordentlich verwirrte Zustände herrschten. Die Auffassung, daß die gegenwärtige französische Regierung dieselben Ansichten wie die englische Arbeiteropposition vertrete, sei unzutreffend. Er wolle es betonen, daß die britische Regierung nicht die Absicht habe, auf der bevorstehenden Völkerbundstagung eine Anerkennung der italienischen Annektierung Abessiniens vorzuschlagen oder ihr zuzustimmen. Der Ministerpräsident ging dann noch einmal auf die Beweggründe für den englischen Beschluß, die Sanktionen aufzuheben, ein und legte dann

die zukünftige Politik

dar. Die englische Politik stütze sich immer noch auf den Völkerbund, und diese Angelegenheit müsse auf der Septembertagung aufgegriffen werden. Bis dahin würden einzelne Länder diese Frage sehr ernstlich erwogen haben. Auch die englische Regierung habe sich seit kurzer Zeit damit beschäftigt; es sei eine äußerst schwierige Frage, und alle Völkerbundsstaaten hätten die Pflicht, darüber nachzudenken. England sei zur Zeit nicht nur mit der Formulierung eigener Ansichten beschäftigt, sondern stehe auch in einem Meinungsaustausch mit den Dominien und den Regierungen anderer Völkerbundsstaaten. Insbesondere stehe England in Fühlung mit der französischen Regierung, mit der sie den Wunsch teile, aufs engste zusammenzuarbeiten.

Baldwin knüpft an an eine Bemerkung des Führers der Arbeiteropposition Attlee über den kürzlichen Jahrestag der Schlacht von Waterloo, und sagte dazu, er glaube, daß Attlee eine sehr merkwürdige Schlußfolgerung aus dieser Tatsache gezogen habe. Waterloo sei eine Schlacht gewesen, die eine lange Zeit von Kämpfen abgeschlossen und Europa den Frieden auf ein Menschenalter hinaus gegeben habe. Er entnehme den Worten Attlees, daß dieser den Jahrestag von Waterloo dadurch feiern wolle, daß er einen Krieg in Europa beginne. Bei Waterloo habe Wellington die Hilfe der Preußen erwartet, um seinen Erbfeind, die Franzosen, zu besiegen. Hundert Jahre später hätten Englands Erbfeinde, die Franzosen, Schulter an Schulter mit ihm gegen diejenigen gekämpft, die Englands Verbündete bei Waterloo gewesen seien. Das lege ihm die Frage nahe, ob denn nicht die Zeit für diese drei großen Länder gekommen sei, sich zusammenzuschließen und eine Politik der Befriedung Europas herauszufinden. „Wir sind", so erklärte Baldwin, „äußerst bemüht, mit diesen Verhandlungen voranzukommen."

Das ist die Politik, die uns in den kommenden Wochen beschäftigen wird. „Wenn der September kommt, hoffe ich, daß Eden und seine Kollegen damit beginnen, die Grundlagen zu legen, auf denen ein großer Ueberbau, wie wir hoffen, ruhen wird. Möge sich das Haus keiner Unterschätzung der Schwierigkeiten der Aufgaben hingeben! Das kann große Verpflichtungen für dieses Land oder für jedes andere Land bedeuten, bevor wir den Buchstaben und den Geist der Völkerbundssatzung verwirklichen können."

Nach Beendigung der Sanktionsaussprache im Unterhaus wurde der Mißtrauensantrag der Arbeiteropposition gegen die Regierung Baldwin mit 384 gegen 170 Stimmen abgelehnt. Damit ist das Schicksal der Sanktionen besiegelt.

Die neue Reichsanleihe

Planmäßige Aufbauarbeit der nationalsozialistischen Finanzpolitik

Die neue Reichsanleihe stellt einen weiteren selbstverständlichen und darum keineswegs überraschenden Schritt in der folgerichtigen Aufbauarbeit der deutschen Finanzpolitik dar. Man muß sich immer wieder vergegenwärtigen, unter welchen Bedingungen die nationalsozialistische Reichsregierung bei der Machtübernahme beginnen mußte. Der völlige Zusammenbruch aller öffentlichen Haushalte wie auch der Wirtschaft machte eine sofortige tatkräftige Aufbauarbeit erforderlich. Das zur Ingangsetzung der großen Arbeitsbeschaffungsaktion erforderliche Kapital durch Steuern aufzubringen, war angesichts der Wirtschaftslage unmöglich. Mußte man ihr doch im Gegenteil durch Steuererleichterungen auf verschiedenen Gebieten neuen Auftrieb geben. Reserven waren selbstverständlich nicht da.

Es blieb unter solchen Bedingungen gar nichts anderes übrig, als einen Wechsel auf die Zukunft zu ziehen, das heißt im Vertrauen auf zukünftige höhere Staatseinnahmen aus einer wieder gesund und steuerkräftig gewordenen Wirtschaft die Arbeitsbeschaffung zunächst kurzfristig zu finanzieren. Daß diese kurzfristigen Schulden einmal in langfristige umgewandelt werden mußten, war und ist eine Selbstverständlichkeit, und so geht mit der aktiven Wirtschaftspolitik des Staates durch Arbeitsbeschaffung und Aufbau seit 1933 eine sorgfältige Pflege des Geld- und Kapitalmarktes Hand in Hand. Erst dann wird diesem eine neue Belastung zugemutet, wenn er ganz offensichtlich imstande ist, sie zu tragen.

Dies ist jetzt offenbar in hohem Maße der Fall. Die Börse steht im Zeichen des anlagesuchenden Kapitals, und zwar nicht nur der Aktienmarkt, sondern auch der Markt der festverzinslichen Werte, deren Kurse infolge der gestiegenen Nachfrage durchweg beträchtlich gestiegen sind und zum Teil über Pari liegen. (Reichs- und Staatsanleihen 100,3 v. H., Industrieobligationen 101,4 v. H.) Allein im Mai konnten für rund nom. 200 Millionen RM. Pfandbriefe aus den Beständen der Banken verkauft werden. Freilich besitzt die Börse nicht mehr die ausschließliche Bedeutung als Barometer des Geld- und Kapitalmarktes wie früher. Doch auch sonst läßt die Wirtschaft deutliche Anzeichen erkennen, daß überall beträchtliche Kapitalien vorhanden sind, die nach Anlage geradezu drängen. So standen z. B. die Berichte der Versicherungsgesellschaften durchweg im Zeichen zunehmender Prämieneingänge und Versicherungsbestände. Auch darin, daß in letzter Zeit einige Gesellschaften dazu übergingen, den Zinsfuß ihrer Obligationen herabzusetzen, zeigt sich deutlich die Flüssigkeit des Geldmarktes, denn die Möglichkeit, jederzeit anderes, und zwar billigeres Kapital zu erhalten, ist ja die Voraussetzung für diese privaten Konversionsbestrebungen. Ein weiterer

Tagesquerschnitt durchs Reich

Das Ehetauglichkeitszeugnis

Ein Erlaß des Reichsinnenministers weist die Standesbeamten an, dem zuständigen Gesundheitsamt unverzüglich von jedem beantragten Aufgebot Kenntnis zu geben. Liegt ein begründeter Anlaß zur Annahme eines Ehehindernisses vor, so wird sofort der Standesbeamte verständigt, der dann die Eheschließung von der Vorlage eines Ehetauglichkeitszeugnisses abhängig zu machen hat.

Zuchthaus für Lohnwucher

Der Besondere Teil des neuen Strafgesetzentwurfes enthält auch die vorgesehenen Bestimmungen für den Schutz des Arbeitswillens, des Arbeitsfriedens und der Arbeitsfreiheit. Gefängnisstrafen bedrohen, wer den Arbeitswillen öffentlich zu lähmen oder zu zersetzen versucht, wer den Arbeitsdienst anfeindet oder wer sich durch Selbstverstümmelung arbeitsunfähig macht, wer Arbeiter verfemt. Gefängnis- oder Zuchthausstrafen denjenigen, wer jemanden mit falschen Behauptungen um den Arbeitsplatz bringt und wer sich der Ueberanstrengung von Frauen und Kindern schuldig macht.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Beweis für das Vorhandensein großer anlagesuchender Kapitalien ist der verstärkte Zug zur Konzernbildung, der in letzter Zeit so ausgeprägt in Erscheinung trat, daß bereits Bedenken über die volkswirtschaftliche Berechtigung einer solchen Anlagepolitik der Industriegesellschaften geltend gemacht wurden. Es steht fest, daß die wesentliche Triebkraft dieser neuen Konzernpolitik in dem Vorhandensein großer Kapitalien liegt, die die Wirtschaft in der Zeit der allgemeinen Wirtschaftsbelebung seit 1933 ansammeln konnte. Auch der viel diskutierte Zug zur Eigenfinanzierung gehört hierher.

Die Wirtschafts- und Zinspolitik der Reichsregierung hat also die erwarteten Früchte getragen, die zunächst der Wirtschaft zugute gekommen sind. Es ist infolgedessen nicht mehr als recht und billig, daß jetzt auch das Reich daran teilnimmt. Um so mehr, als es dem anlagesuchenden Kapital eine außerordentlich günstige Gelegenheit bietet. Die neuen Reichsschatzanweisungen haben mit einer durchschnittlichen Laufzeit von neun Jahren zwar eine etwas längere Laufzeit als die bisherigen (Reichsbahnanleihe acht Jahre), was aus Gründen der Emissionspolitik nötig ist, damit die älteren Anleihen nicht vernachlässigt werden, dafür ist ihre Rendite aber unter Zugrundelegung des Ausgabekurses von 98¾ v. H. und einer Verzinsung von 4½ v. H. mit 4,67 v. H. sehr günstig im Vergleich zu den Reichsbahn-Schatzanweisungen mit gegenwärtig 4,69 v. H. Rendite, der Reichsanleihe von 1934 mit 4,47 v. H., den Preußischen Schatzanweisungen mit 4,52 v. H. und auch den 4½prozentigen Hypothekengoldpfandbriefen, deren Effektivverzinsung zur Zeit etwa 4,70 v. H. ausmacht. Der Zeichner der neuen Reichsanleihe erweist sich durch die Wahrnehmung dieser günstigen Kapitalanlage selbst einen guten Dienst. Es bedarf daher eines besonderen Appells an die moralische Staatsbürgerpflicht kaum, denn schließlich dürfte sich heute jeder einzelne in Deutschland bewußt sein, daß sein Geschick und sein privates Wohlergehen von dem des ganzen Volkes und Staates abhängt. Ohne Adolf Hitlers großes Aufbauwerk gäbe es heute in Deutschland keine Wirtschaft und keinen Kapitalmarkt mehr, geschweige denn eine Wirtschaft und einen Kapitalmarkt, die mit Leichtigkeit eine Reichsanleihe von 700 Mill. RM. (da 200 Mill. RM. bereits fest untergebracht sind, eigentlich nur von 500 Mill. RM.) aufnehmen könnte. Der Erfolgt der Anleihe steht mithin schon fest, wenn jeder zu seinem eigenen wohlverstandenen Besten handelt.

Der 1000jährige Todestag Heinrichs I.

Quedlinburg, 24. Juni

Am 2. Juli sind es 1000 Jahre her, daß König Heinrich I., der Schöpfer des ersten deutschen Volkskreises und erste wahrhafte deutsche König, seine Augen für immer schloß. Aus Anlaß dieses Gedenktages findet am 1. und 2. Juli in Quedlinburg, der alten Pfalz Heinrich des Voglers, eine große Gedenkfeier statt, die von den Schutzstaffeln der NSDAP. veranstaltet wird.

Slowaken fordern Judengesetze

hm. Prag, 24. Juni.

Die Slowakische Volkspartei hat einen großen Feldzug gegen Juden und Kommunisten beschlossen. In einer Reihe von slowakischen Orten wurden schon 25 000 Flugblätter verteilt, in denen die Einführung von Judengesetzen zum Schutze der tschechoslowakischen Wirtschaft gefordert wird. Die Polizei versuchte, die Flugblätter zu beschlagnahmen, doch gelang dies nur unvollständig.

Flämischer Protest gegen Französisch

Tumultszenen in der belgischen Kammer

Brüssel, 24. Juni.

In der Kammer verlas Ministerpräsident van Zeeland am Mittwoch die Regierungserklärung. Gleich zu Beginn forderten die Mitglieder des Nationalflämischen Blocks mit heftigen Zurufen den Ministerpräsidenten auf, seine Erklärung nicht in französischer, sondern in flämischer Sprache vorzutragen. Der Tumult war so groß, daß van Zeeland zunächst nicht mehr zu Wort kommen konnte. Mehrere flämische Abgeordnete standen auf und erhoben Einspruch dagegen, daß heute noch im Parlament der französischen Sprache offiziell der Vorzug gegeben werde, obwohl die Mehrheit sich aus Flamen zusammensetze.

Van Zeeland wollte beschwichtigend wirken, indem er erklärte, daß zum Ausgleich im Senat die Regierungserklärung zuerst in flämischer Sprache verlesen und dann erst ins Französische übersetzt werde. Diese Erklärung van Zeelands hatte jedoch nicht die erhoffte Wirkung. Verschiedene Nationalflamen entgegneten, für sie sei es eine grundsätzliche Forderung, daß künftig Flämisch die offizielle Sprache sei, die mit Rücksicht auf die flämische Mehrheit Belgiens den Vorzug vor dem Französischen verdiene.

Der Kammerpräsident Huysmans, der selbst Flame ist, konnte in dem allgemeinen Lärm weder sich noch dem Ministerpräsidenten Gehör verschaffen. Schließlich legte sich der Sturm, und van Zeeland konnte seine Erklärung in französischer Sprache fortsetzen. Am Schluß kam es jedoch zu neuen Zwischenfällen, als Finanzminister de Man (flämischer Sozialist) auf die Rednertribüne trat, um die Regierungserklärung ins Flämische zu übersetzen.

Die australische Flagge geht hoch. Als erste vollzählige Mannschaft sind die Australier in Stärke von 38 Mann in das Olympische Dorf eingezogen. Zu ihren Ehren wurde auf dem Fahnenmast die australische Flagge gehißt. (Atlantic, M.)

Das Neueste in Kürze

Der erste Lord der Admiralität, Sir Samuel Hoare, hielt am Mittwoch in London vor der Royal Empire Society eine große Rede über Englands Wiederaufrüstung.

Ein Protestzug von 3000 englischen Bauern, in dem alle englischen Landschaften vertreten waren, bewegte sich am Mittwoch durch London, um gegen die Kirchensteuern Einspruch zu erheben. Der Protest der Bauern richtete sich gegen die Gesetzesvorlage, die die Umlegung des Kirchenzehntens auf die Landwirtschaft vorsieht.

Die Londoner Abendblätter berichten in großen Aufmachungen über Gegensätze zwischen England und Sowjetrußland, die sich auf der Konferenz von Montreux herausgestellt hätten. Sie seien so ausgeprägt, daß die britische Abordnung auf neue Anweisungen aus London warten müsse. Nach Reuter drehe sich die Meinungsverschiedenheit um die Durchfahrt für Kriegsschiffe durch die Dardanellen.

Am Mittwoch nachmittag ereignete sich in der Munitionsfabrik Brandt in Verconnet bei Vernon (Frankreich) ein schweres Explosionsunglück. Eine Halle flog in die Luft und zwei Arbeiter kamen ums Leben. Drei Arbeiter und eine Arbeiterin wurden schwer verletzt. Sieben andere wurden leicht verletzt.

Der Warschauer Polizei gelang es, eine kommunistische Konferenz überraschend auszuheben, an der 18 bekannte Agitatoren, zum größten Teil Juden, teilnahmen, die die Beteiligung der Kommunistischen Partei an dem bevorstehenden kommunistischen „Riesenkongreß" in London besprechen wollten.

Nach den Informationen des Krakauer Kurjer Illustrowanny sind seit dem Januar 1936 24 sowjetrussische Offiziere und seit dem Mai weitere 48 in der tschechischen Armee als Instrukteure tätig. Das Blatt stellt fest, daß die Tschechoslowakei durch Moskau in zweierlei Hinsicht als starke Basis benützt wird, 1. als Filialstelle der russischen Rüstungen und der russischen Expansion, die sich nicht nur gegen Deutschland, sondern auch gegen Polen richte, und 2. als starke Organisationsbasis für die Arbeit der Komintern in sämtlichen angrenzenden Ländern.

Hafenverkehr in Marseille lahmgelegt

Paris, 24. Juni

Der „Matin" berichtet, daß sich die Streikbewegung im Marseiller Hafen weiter ausgedehnt hat. Ueber 68 Schiffen weht die rote Fahne, rund 4000 Streikende halten die Schiffe, die von ihren Kapitänen und Offizieren verlassen worden sind, besetzt. Der Hafenverkehr ruht völlig. Ein einziges Schiff, das Feuerwehrboot „Alerte", das der Handelskammer gehört, hat nicht die rote Fahne gesetzt.

Einige wenige Schiffe, die noch im Laufe des Tages ohne Schlepperhilfe in den Hafen eingelaufen waren — die meisten aus ndischen Schiffe werden auf andere Häfen umgeleitet —, konnten ihre Postladung leicht verderblicher Lebensmittel und Passagiere noch abladen, woran sich aber sofort die Arbeitsniederlegung und Besetzung der Schiffe anschloß. Die Verpflegung der Streikenden wird, soweit möglich, aus Schiffsvorräten beschafft, wobei es, wie der „Matin" weiter meldet, sogar zu gewaltsamem Aufbrechen der Türen zu den Vorratskammern gekommen sein soll. Dem Streik haben sich nicht nur die Matrosen der Hafenrundfahrt-Schiffe, der Schlepper und auch der kleinsten Boote angeschlossen, sondern sogar die Schiffsreparaturarbeiter, die Schiffsanstreicher und die Dockarbeiter.

Der „Ami du Peuple" berichtet, daß sich die Streikbewegung auch auf die anderen französischen Mittelmeerhäfen auszudehnen beginne. So sei der Verkehr des Hafens Port-Vendres völlig stillgelegt. Auch hier wehe die rote Fahne an den Masten der Schiffe. Das Blatt erklärt, diese Vorfälle ließen darauf schließen, daß der Bolschewismus im Anmarsch sei.

In Brest streikt die Belegschaft der Gaswerke. Da sich daraus für die Bevölkerung erhebliche Unzuträglichkeiten ergeben, beantragte der Bürgermeister beim Unterpräfekten, die Gasanstalt von den Streikenden zu räumen und den Betrieb durch Angehörige der Marine fortführen zu lassen. Das Gesuch wurde an den Arbeitsminister weitergeleitet. Inzwischen haben die Hausfrauen von Brest vor dem Gaswerk demonstriert und lebhaft gegen die Streikenden Stellung genommen. Die Zahl der Streikenden in ganz Frankreich beträgt am Dienstag abend noch 139 000, davon 18 000 in Paris und Umgebung und 36 000 im Departement Nord.

Auch Honduras mag nicht mehr

hl. Genf, 24. Juni.

Die mittelamerikanische Republik Honduras ist dem Beispiel von Guatemala gefolgt und aus dem Völkerbund ausgetreten.

Fritz (12)

ist nun ein flotter Kaufmannslehrling. Sein Lehrherr lobt ihn. Mit Recht. Denn Fritz ist gescheiter weiß, daß man gute Dinge an der Marke erkennt, z. B. die bewährten Dr. Oetker-Erzeugnisse an dem bekannten „hellen Kopf". Die verkauft er besonders gern.

Achtung — ausschneiden! Preisaufgabe!

Der Kampf mit den Oelenten

Roman von Karl Rossak Raytenau

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

30)

„Gut ... ich will es also einmal versuchen ... hören Sie ... ich glaube, daß Isserloh in Rom war. Ich schätze ferner, daß er von dort nicht mit leeren Händen zurückgekommen ist ... daß er einen Vertrag, ein Abkommen, irgend etwas mitgebracht hat ... Dokumente, die für uns, hören Sie gut, Raff, die für uns ihr fünfzigfaches Gewicht in Gold wert sind ... fünfzigfach — und ich bin bereit, gut zu wiegen, Raff!"

Raffs Hände zuckten nervös auf der Tischplatte, und es schien, als würde er Geld zusammenraffen.

„Sehr wohl, Sir ... fünfzigfach ... sehr wohl ... ich verstehe ..."

Hobbs Blick streifte Raff, und es schien, als würde sich Hobbs ein wenig zurückziehen ... „Gut! Ich schätze ferner, daß die Versuche mit dem neuen Treibstoff so weit sind, daß Wagen fahren. Ich wünsche darüber Bericht. Ebenso darüber, wie die Kalkulationsgrundlagen sind ... das heißt; ich wünsche zu wissen, wie teuer Isserloh den Kilometer-Betrieb anrechnet ... verstehen Sie?"

„Gewiß, Sir."

„Gut! Ich würde es ferner begrüßen, wenn Wagen, die den neuen Triebstoff benützen, durch einen — sagen wir — bedauerlichen Zufall — längere Zeit oder überhaupt nicht mehr fahren können ..."

Raffs Hände zitterten leicht. „Sie befehlen also, Sir William, daß ich ..."

Hobbs Miene wurde ernst und streng. „Ich befehle nichts, Raff, ich denke nicht daran, etwas zu befehlen! Ich sagte im allgemeinen, ich würde es begreifen und begrüßen, wenn etwas Derartiges eintreten könnte ... es gibt ungemein viele Zufälle im Leben ... weiter habe ich nichts zu sagen, Raff ..."

„Ich verstehe!"

„Um so besser für Sie, Raff ... hören Sie weiter ... behalten Sie diesen Mister Bolle im Auge, achten Sie auf ihn! Männer mit zartem Gewissen waren mir immer verdächtig. Ich schätze, daß der Mann von uns und Isserloh Geld nimmt ... ist es so, dann sollte es mich doch wundern," Hobbs goß sich einen Whisky ein, „wenn dies auf die Dauer seiner Gesundheit zuträglich wäre ... das ist alles ... ich schätze, Sie haben mich verstanden, Raff?!"

„Ich denke, Sir!"

„Dann verlassen Sie in einer Stunde und nicht später, London! Und vergessen Sie nicht, daß ich warte! Und daß es einer Reihe von Leuten erwünscht wäre, wenn Sie zum Teufel gingen ... oder nach Mexiko — was unter Umständen dasselbe ist! Zeigen Sie diesen Leuten," Hobbs lächelte und es sah aus, als würde eine Bulldogge versuchen, liebenswürdig zu sein, „zeigen Sie diesen Leuten, daß Sie noch der alte sind ..."

*

„... und Augen! Ich sage dir, Heide, Augen, na, so Veilchen mit Vergißmeinnicht jemischt! Fünfzig zu fünfzig! Und dann sage ich dir, hat sie mich angesehen, Heide, angesehen, daß mir das Rückenmark gekrabbelt hat, und sagte, das ist wohl Ihr Ressort, das Einbrechen, Herr Bolle? Mädchen überfallen, nicht? Schämen Sie sich nicht! Sie waren mir bis heute sehr sympathisch, Herr Bolle, sehr ..."

Heide stellte das Gläschen mit dem süßen Likör fort. „Ach nee, das hat sie gesagt? Mensch, das ist ja großartig! Sehr sympathisch? Ist ja allerhand, nicht Bolle? Gratuliere!"

Bolle schenkte sich ein. „Na ja, Heide, du mußt das wieder nicht so wörtlich ausklauben, Junge, sie hat nicht direkt gesagt sympathisch, nee, das nicht, aber das hat man doch im Gefühl, nicht Heide?"

„Hat man! So wie Schnaps in der Weste ... stimmt!"

„Na, und dann war wieder alles in Sahne! Ich habe ihr klar gemacht, daß ich nicht daran denke, einzubrechen, im Gegenteil! Ganz im Gegenteil, Heide, nicht, na, und dann war eben wieder Friede mit Bolle ... und, Mensch, denk dir", er schüttelte Heide kräftig am Arm, „denk dir, Rosen liebt sie! Hast du Kadenzen!? Sie liebt ausgerechnet Rosen!"

„Ach nee?"

„Wenn ich dir sage, Heide ... Ehe ich also großartig abgehe, da frage ich noch so, lieben Sie Rosen, Frau Doktor? Da sagt sie und sieht mich an, Mensch, Heide, sieht mich an, daß mir die Depeschenkappe auf einmal zu knapp wird, und sagt — ich liebe Rosen sehr, Herr Bolle! — Und ich sage dir, Heide, ich wette einen Haifisch gegen eine Oelsardine, sie weiß, von wem die Rosen sind ... verstehst du, Heide?"

„Hm! Sehr gut, der Likör, sehr ..."

„Mensch, das ist eine Klasse, sie liebt sie sehr, hast du gehört?"

„Doch, Bolle, doch, wo hast du die Marke her?"

„Aus einem Blumenladen natürlich ... frage doch nicht so schief, Heide!"

„Ach wirklich? Gibt es das? Likör aus einem Blumenladen ... komisch."

Bolle rückte die Flasche schnell fort. „Heide, wer spricht hier von Likör? Hast du denn keine besseren Gefühle? Ich denke an die Rosen — rote und gelbe ... großartig, nicht?"

Fritz Heide stand auf, und es sah aus, als würde ein Messer aufgeklappt; eines, das an die zwei Meter lang und schmal war, wie ein Mensch es nur sein kann, der einsfünfundneunzig mißt und dabei nur knapp einhundertfünfzig Pfund wiegt.

„Setz dich, Heide, setz dich, du machst mir die Decke kaputt, setz dich und hör weiter!"

Fritz Heide klappte zusammen. „Gut, ich setze mich, aber sag mir mal, Bolle, was soll das alles? Was ist los? Du angelst mich zu dir, schwindelst mir von Abenteuern vor, von Geheimnissen und jetzt schwärmst du von Veilchenaugen, Vergißmeinnicht, Rosen, Inge Isserloh, blonden Haaren, Nase und so ... was soll das ... bist du verliebt, Max Bolle?"

Der Reporter stellte die Flasche wieder mehr zur Mitte. „Schenk ein! Prost, Junge! Ich verliebt?! Ne," er lachte, „verliebt, lächerlich, sag mal, findest du blaue Augen nicht wunderbar? Und Haare ... so richtig Gold ... Goldstandard ... echter! Ach, wenn ich ein Dichter wäre, Heide ..."

Heide zog die Uhr. „Ich bekomme noch eine Bahn, Bolle, auf Wiedersehen!"

„Aber Heide, setz dich, höre mich mal an .. Spaß in die Weste, ich schieße jetzt richtig los!"

Max Bolle rückte seufzend näher an seinen Freund Fritz Heide heran, und eine halbe Stunde später hatte der eine musterhafte, glänzende Reportage über alles, was vorgefallen war, einen Tatsachenbericht, wie ihn vielleicht nur Bolle zu schreiben verstand!

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 25. Juni 1936

Calwer, gebt der Jugend Quartier zum Bannsportfest!

Am Samstag und Sonntag, 4. und 5. Juli kommen in Calw aus 7 Oberämtern des württ. Schwarzwaldes die Hitler-Jugend und das Deutsche Jungvolk zum Bann- und Jungbannsportfest zusammen. Um die große Zahl der schon am Samstag hier eintreffenden Sportfestteilnehmer unterzubringen, bittet die Hitler-Jugend die Bevölkerung Calws, den Hitler-Jungen und Pimpfen für die Nacht vom übernächsten Samstag auf Sonntag Privatquartier zu gewähren.

Außer dem Abendbrot und Frühstück haben die Quartiergeber keine weiteren Umstände. Wenn in diesen Tagen die Quartiermacher der Hitler-Jugend und des Jungvolks bei den Familien mit Brief und Quartiermeldeblatt vorsprechen, hoffen wir, mit unserer Bitte überall ein offenes Gehör zu finden.

Die Presse- und Propagandastelle für das Bann- und Jungbannsportfest 1936.

*

Unwetter über Bieselsberg

Schlimme Wetterschäden — Feuerwehr und Pioniere eingesetzt

Gestern nachmittag zog über die Markung Bieselsberg ein schweres Gewitter verbunden mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag. An Garten- und Feldfrüchten ist großer Schaden angerichtet worden. Der Blitz schlug in ein Haus und beschädigte Dach und Kamin.

Am schwersten sind die Unwetterverheerungen in der sogen. Sauklinge, welche sich vom unteren Ortsteil bis ins Nagoldtal hinabzieht. Hier schossen ungeheure Wassermassen, Heu, Holz und große Mengen Geröll mitführend, zu Tal und überschwemmten die Straßen und Felder oberhalb Dennjächt bis zu 40 Zentimeter hoch mit Sand und Geröll. In der Klinge selbst haben die Wassermassen metertiefe Löcher gerissen.

Die Feuerwehr Unterreichenbach-Dennjächt und eine Abteilung des Pionier-Bataillons Pforzheim wurden alarmiert und bei den Räumungsarbeiten eingesetzt. Auch im Kapfenhardter Tal hat das Unwetter erheblichen Schaden angerichtet.

Vom Turnverein Calw

Das Kreisturnfest in Sicht

Das dem Turnverein Calw vom Führerstab des Fachamtes I Turnen übertragene Kreisturnfest am 18. u. 19. Juli rückt immer näher heran und wird unserer Stadt einen gewaltigen Zustrom von Turnern und Turnerinnen sowie von Festbesuchern bringen. Bis heute haben sich annähernd 500 Wettkämpfer, eine große Anzahl Kampfrichter und Riegenführer und weitere 500 Festbesucher aus dem Enz- und Nagoldtal, aus der Altensteiger- und Freudenstädter Gegend und von der Horber Ecke angemeldet. Die Teilnehmerzahl wird sich erhöhen, da eine Anzahl von Vereinen mit den Meldungen noch im Rückstand sind.

Bis zum Turnfest hat der Turnverein Calw allein mit den Vorbereitungen noch eine Riesenarbeit zu bewältigen. Es gilt, den guten Ruf der Turnerstadt Calw, in der die Leibesübungen von jeher eine gute Pflegestätte fanden, in jeder Beziehung zu rechtfertigen. In erster Linie wird die Wohnungskommission ihr Amt aufnehmen und in den nächsten Tagen bei der Einwohnerschaft wegen Bereitstellung von Freiquartieren zum Uebernachten vorsprechen. Der Turnverein bittet um freundliche Aufnahme der Quartiermacher.

Nach den dieses Jahr schon ausgetragenen Handballspielen und nach den leichtathletischen Wettkämpfen und Kreismeisterschaften benützt die Volksturn- und Handballabteilung den nächsten Sonntag, um in Freudenstadt gegen den dortigen Turnverein einen leichtathl. Wettkampf durchzuführen. Das Treffen gilt als Rückkampf zu dem im vorigen Jahre in Calw stattgefundenen Volks- und Geräteturnen, das der T.V. Freudenstadt mit 422:397 Punkten für sich entscheiden konnte. Den Calwer Mannschaften, die sich in so anerkennenswerter Weise für ihren Verein tatkräftig einsetzen, ist ein guter Erfolg zu wünschen.

Ostlandfahrt der HJ. auf 11.—25. August verlegt

Die auf 26. Juli bis 9. August festgesetzte Ostlandfahrt des Gebietes 20 (Württemberg) muß um 14 Tage später gelegt werden. Die Abfahrt soll nun in der Nacht vom Dienstag, 11. August auf Mittwoch, 12. August gegen 24 Uhr in Stuttgart erfolgen. Der Sonderzug kann also noch mit den Abendzügen erreicht werden. Die Rückfahrt endigt am Dienstag, 25. August, nachts in Stuttgart, so daß die Teilnehmer mit den 1. Frühzügen heimfahren können. Im Fahrpreis sind enthalten von Stuttgart und zurück bis Stuttgart alle Fahrten in Ostpreußen und die Verpflegung.

Wer seine Anmeldung zur Ostlandfahrt noch ausstehen hat, kann diese jetzt noch nachholen. Mit dem ausgefüllten Schein meldet sich der Fahrtteilnehmer zuvor beim Unterbannarzt Dr. Römer, Hirsau, zur Untersuchung auf Fahrttauglichkeit, dann ist der Schein beim Unterbann (Dienststunden abds.) abzuliefern.

Deutsches Jugendfest 1936 in Gechingen

Bei herrlichem Sommerwetter wurde am Samstag und Sonntag auf dem schön gelegenen Gechinger Sportplatz das Deutsche Jugendfest 1936 begangen. Schon im Laufe der Woche hatten die Schüler die Einzelwettkämpfe ausgetragen. 8 Knaben und 13 Mädchen konnten die Anwartschaft auf eine Siegernadel erringen.

Die Kämpfe des Samstags und Sonntags wurden als Mannschaftskämpfe durchgeführt. Am Samstag, dem Tag des Deutschen Jungvolks, waren die Jungenschaften und Jungmädelschaften von Gechingen, Dachtel, Dekkenpfronn, Stammheim und Holzbronn angetreten, um ihre Kräfte in edlem Wettstreit zu messen.

In feierlicher Weise wurde durch Fähnleinführer Wacker die HJ.-Fahne gehißt. Bürgermeister Schmidt begrüßte die jugendlichen Kämpfer und bald war der Kampf auf den verschiedenen Kampfbahnen in vollem Gang. Jede Mannschaft bekundete ihren Willen zum Sieg durch vorzügliche Leistungen. In mustergültiger Ordnung waren nach zwei Stunden die Kämpfe schon beendet dank der bis ins einzelne durchgedachten Wettkampfordnung und der fachmännischen Platzaufteilung durch Jungenschaftsführer Paul Gann, der durch Hptl. Sehburger tatkräftig unterstützt wurde. Sofort trat der Wertungsausschuß in Tätigkeit und bald konnten die mit größter Spannung erwarteten Ergebnisse bekannt gegeben werden, worauf die Kämpfer mit klingendem Spiel in strammer Ordnung wieder in Gechingen einrückten.

Der Sonntag war der Tag der HJ. und des BdM. Die Kämpfe standen unter Leitung von Gefolgschaftsführer Bechtold und nahmen einen reibungslosen Verlauf. Am Nachmittag konnten die Wettkämpfer den Lockungen des Stammheimer Bades nicht widerstehen, wo sich die erhitzten Gemüter dann etwas abkühlten.

Am Sonntag abend versammelte sich die gesamte Gechinger Jugend auf dem Festplatz, um am flammenden Holzstoß Sonnenwende zu feiern. Lieder und Feuersprüche leiteten die Feier ein. Fackelträger entzündeten den Holzstoß und hochauf loderten die Flammen. Das Lied „Flamme empor„ erklang. Lehrer Eßig sprach über Sinn und Bedeutung der Sonnenwende, worauf 30 Sieger ihre wohlverdiente Siegernadel in Empfang nehmen durften. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer klang die Feier aus.

Ergebnisse der sportlichen Wettkämpfe:

Einzelsieger bei JV. und JM.

Eisenhardt Reinhold (220 Punkte), Böttinger Karl. Schneider Theodor, Schaible Erw., Gräber Rudi, Hack Alfred, Wurst Gerhard, Bühler Erwin, Schmid Robert, Heim Fritz.

Lutz Erna (245 Punkte), Härtkorn Klara, Schmid Marta, Eisenhardt Lydia, Wurst Ruth, Ginader Frida, Gehring Lotte, Böttinger Emma, Gehring Anneliese, Schmid Ruth, Mörk Erna, Dingler Frida, Holwein Gertrud, Dürr Erna, Schneider Marta.

Einzelsieger bei HJ. und BdM.

Weiß Wilhelm, Maier Werner, Schmohl Eugen.

Schwarz Hilde, Vetter Maria.

Erste Sieger bei den Mannschaften:

bei JV. und JM.: Jungenschaft I Gechingen vom Fähnlein „7 Tannen"; Jungensch. I Stammheim vom Fähnl, Stammheim/Althengstett; Jungmädelschaft Gechingen;

bei HJ. und BdM.: Kameradschaft Zotzel, Stammheim; Mädelschaft Stammheim.

Ein neues BdM.-Freizeitlager

Ein weiteres Freizeitlager ist ab 1. Juli auf dem Kniebis und zwar für Monat Juli für Mädel, den ganzen Monat August für Jungmädel geöffnet. Es ist wohl das schönste Lager. Es gibt den Mädeln Gelegenheit zum Schwimmen und Sporttreiben — zum Ausruhen und zum Frohsinn. Die Führerinnen der Lager sind in diesen Tagen geschult worden, sodaß ein gut durchgeführtes Lagerleben von vornherein garantiert werden kann. Außerdem werden die Lager ärztlich betreut.

Freizeitlager sind Kameradschaftslager, in denen deutsche Jugend sich loslöst vom Alltag, um für die neuen Aufgaben Kraft zu schöpfen — sich gesund und leistungsfähig für das Volk erhalten und ertüchtigen zu können.

Kleine Schäden rauben Millionenwerte

Aktion gegen große und kleine Schäden im Haushalt

Die Schäden, die jährlich in Deutschland durch Unvorsichtigkeit und Leichtsinn im Haushalt entstehen, sind bisher statistisch nicht erfaßt worden. Das dürfte auch schwierig sein, da bei weitem nicht alle Hausunfälle zur Kenntnis der Oeffentlichkeit gelangen. Nur wenn schwerere Fälle eintreten, wie Gastod oder tödliche Stürze, bringt die Tagespresse die Nachricht. All die kleinen Schäden, die täglich und stündlich angerichtet werden, haben in ihrer Masse aber viel stärkere Auswirkungen, als ein größeres Unglück.

Sehr oft wären diese Schäden nicht entstanden, wenn eine an sich selbstverständliche Vorsicht gewaltet hätte. Der undichte Gasschlauch, die beschädigte Steckdose, die zu glatte Diele, die klapprige Leiter, alles das sind Unfallquellen erster Ordnung. Dazu kommt leichtsinniges Hantieren mit Petroleum und Benzin und sogar mit Licht auf offenen Böden. Es ist unverantwortlich, wie oft mit dem eigenen Leben und der Gesundheit gespielt wird, ganz abgesehen von dem materiellen Schaden, der letzten Endes immer das Volksvermögen trifft.

Der in den Haushalten angerichtete Schaden übersteigt im Jahre Hunderte von Millionen Reichsmark. Es liegt an dem Willen und dem Einsatz jedes einzelnen, diese Werte dem Volksvermögen zu erhalten.

Im Rahmen der gegenwärtig durchgeführten Aufklärungsaktion gegen Schäden im Haushalt findet im „Bad. Hof" morgen abend 20.30 Uhr eine vom Reichsluftschutzbund, der NS.-Frauenschaft und dem Deutschen Roten Kreuz veranstaltete Tonfilm-Vorführung statt, zu deren Besuch alle Volksgenossen eingeladen sind.

Sonnwendfeier in Zavelstein

Letzten Sonntag abend um 8 Uhr luden die Trommler und Pfeifer der Spielschar der Hitlerjugend zur Sonnwendfeier auf die Höhen Zavelsteins. Im Schweigemarsch traf mit Einbruch der Dämmerung die HJ. von Bad Teinach, Zavelstein und den umliegenden Orten auf dem schön gelegenen Sportplatz von Zavelstein ein, wo sich schon eine stattliche Anzahl Zuschauer versammelt hatte. Das Lied „Ein junges Volk steht auf zum Sturm bereit" leitete die Feier ein.

Dann sprach Ortsgruppenleiter Lehmann über die Bedeutung der Sonnwendfeiern und Unterbannführer Kühnle über den Wert der Jugendwettkämpfe. Anschließend nahm der letztere die Ehrung der aus den Wettkämpfen hervorgegangenen Sieger vor. Auch Stammführer Isola vom Jungvolk wohnte der Feier an. Hellauf loderte das Feuer des mächtigen Holzstoßes und verschlang den Kranz, der den Toten gewidmet war. Muntere Spiele der Jugend und Sprünge übers Feuer, und zuletzt ein kräftiges „Sieg Heil" dem Führer beschlossen die eindrucksvolle Feier.

Schadenverhütung ist not!

In einer Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Hirsau der NSDAP. sprach der Vorsitzende des Finanzamts Pg. Gerold über Schadenverhütung. Mancher mag sich wohl wundern, daß sich die Bewegung auch um dieses, auf den ersten Blick etwas fern liegende Gebiet annimmt. Wenn man aber erfährt, daß der Schaden, der dem Deutschen Reich allein aus Brandfällen jeden Tag erwächst, dem Wert eines größeren Bauerndorfes gleichkommt, daß vermeidbare Unfälle uns alljährlich mehr kosten, als die unmenschlichen Kriegsentschädigungen des Versailler Vertrags, so verstehen wir, wie nötig es ist, daß jeder, der es mit seinem Vaterland gut meint, sich mit einsetzen muß für die Schadenverhütung. Ein großes Erziehungswerk ist da zu tun! Jeder Volksgenosse muß lernen, daß sein Unfall ja nicht nur Schmerzen und Leid über ihn selbst und seine Familie bringt, sondern daß er auch mitverantwortlich ist für den Schaden an ausfallender Arbeitskraft, für hohe Kranken- oder gar Rentenkosten, die zu Lasten der andern gehen und die damit, daß sie die Versicherung bezahlt, durchaus nicht ausgeglichen sind. Diese Woche ist Werbewoche für „Unfallverhütung im Haus". Mögen alle, die dies angeht, in diesem Fall hauptsächlich unsere Hausfrauen, sich ihrer Verantwortung bewußt sein. Wer in dieser Woche mit offenen Augen durch seine Wohnung geht, bereit, jeden noch so kleinen Schaden abzustellen, durch den sich möglicherweise ein Mensch verletzen könnte, der dient zugleich seinem Vaterland und übt praktischen Nationalsozialismus!

Aus dem Gerichtssaal

Große Strafkammer Tübingen

Das Schöffengericht Neuenbürg verurteilte am 15. Mai ds. Js. den verheirateten A. F. von Calw wegen fortgesetzten Vergehens des Diebstahls und eines Vergehens der einfachen Urkundenfälschung zu 1 Jahr und 15 Tagen Gefängnis. Gegen dieses Urteil legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein. In der zweiten Instanz hatte sich nun die Große Strafkammer Tübingen mit dem Fall zu befassen. Der Angeklagte, der in einem Calwer Fabrikbetrieb angestellt war, hatte im Laufe mehrerer Jahre für 8000—9000 RM. Decken seiner Firma entwendet. Erst im Laufe dieses Jahres kamen seine Verfehlungen ans Tageslicht, die umso schwerer sind, als der Angeklagte bei seiner Firma großes Vertrauen genoß und ein Einkommen hatte, daß er sich ein Haus bauen, einen Personenwagen anschaffen und noch Geld auf die Bank legen konnte. Der Angeklagte war vollauf geständig. Da die Tat eine höhere Sühne verlangte, als das Schöffengericht Neuenbürg ausgesprochen hatte, erkannte die Große Strafkammer Tübingen auf eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren und 15 Tagen. 3 Monate und 15 Tage der Untersuchungshaft wurden von dieser Strafe abgerechnet.

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung: Zwischen Nordwest und Nordost schwankende Winde, zeitweise stärker bewölkt, öfters aber auch aufheiternd, Temperaturen etwas zurückgehend, tagsüber aber immer noch warm, vereinzelt örtliche Gewitterregen möglich.

Höhenfreibad Stammheim: Wasser 22 Grad.

Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Calw, den 25. Juni 1936

Partei-Organisation

NSDAP. Ortsgruppe Calw. Der Ortsgruppenleiter. Am Freitag, 26. Juni, 20.30 Uhr findet im „Bad. Hof" eine Tonfilmvorführung über Schadenverhütung statt. Hierzu werden die Parteigenossen und die gesamte Einwohnerschaft eingeladen. (Eintritt frei.)

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Kassenwaltung. Die noch mit der Beitragsabrechnung für Juni rückständigen Ortsgruppen und Betriebszellen wollen diese unbedingt noch diese Woche bis spätestens Samstag, den 27. Juni erledigen. Wir bitten dringend, die Abrechnung jeweils in der Zeit vom 5. bis 18. jeden Monats vorzunehmen. Sehr viele Ortsgruppen und Betriebszellen halten diesen Termin bereits seit langer Zeit ein und die wenigen Säumigen sollen sich endlich auch an diese Ordnung gewöhnen. An unsere Mitglieder ergeht die Bitte, den kassierenden Blockwaltern die Arbeit zu erleichtern, denn sie arbeiten doch ehrenamtlich und lediglich im Interesse des Mitgliedes selbst.

DAF. Kreisbetriebsgemeinschaft 17 Handel: Da dieses Jahr nur 2 verkaufffreie Sonntage vor Weihnachten sind, ist der 30. 8. 1936 als verkaufsfreier Sonntag bestimmt worden. Die Gefolgschaft kann an diesem Tage beschäftigt werden, sofern den Gefolgschaftsleuten für die geleistete Sonntagsarbeit an einem Werktag freigegeben wird.

HJ., JV., BdM., JM.

Hitler-Jugend Bann 126. Am Sonntag, den 28. Juni, vorm. 9 Uhr findet im HJ.-Heim in Freudenstadt eine Tagung für sämtliche Geldverwalter im Bann und Jungbann 126 statt. In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung kann einer Entschuldigung nicht stattgegeben werden. Diejenigen Geldverwalter, die ihre Anreise bereits am Samstag nachmittag antreten müssen, finden Unterkunft in der Jugendherberge (Freudenstadt beim Hauptbahnhof). Antreten vor dem HJ.-Heim in Freudenstadt punkt 9 Uhr.

Jungbann 126, Unterbann II/126, Presse- und Propagandastelle. Die gegenwärtige Aufklärungsaktion zur Schadenverhütung hat die nachdrücklichste Unterstützung der HJ.-Führung. Die Jg. beteiligen sich daher überall mit ernstem Eifer an den Aufklärungsveranstaltungen. Wer dienstfrei ist, besucht die Tonfilmvorführung im „Bad. Hof" am Freitag, 20.30 Uhr. Wichtig ist, daß im besonderen auch die Jungvolkführer und Unterführer sich der Aufklärung unterziehen.

Deutsches Jungvolk, Stamm II/126. Der Stammführer. Sämtliche Fähnleinführer haben ohne Ausnahme heute Donnerstag abend um 8 Uhr im „Haus der Jugend" in Calw zu sein. Da die Besprechung sehr wichtig ist, muß unter allen Umständen jeder Fähnleinführer erscheinen.

Reichsluftschutzbund Ortsgruppe Calw. Der Ortsgruppenführer. Die Landesgruppe hat angeordnet, daß die Amtsträger des RLB die Veranstaltung der „Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung" besuchen und diese segensreiche Einrichtung durch weitgehendste Aufklärung unterstützen. Die Reviergruppenführer, Block- und Hauswarte beteiligen sich daher möglichst zahlreich an der Tonfilmvorführung am Freitag, den 26. ds. Mts. abends 8½ Uhr im „Bad. Hof". Eintritt frei.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Gechingen, 24. Juni. Die Gefolgschaft der Firma Krauß und Reichert, Cannstatt hielt letzten Sonntag nach einem Betriebsausflug auf den Hohenzollern in unserem Ort Einkehr. Im Gasthaus zum Hirsch wurde von mittags bis abends im Auftrag der Firma für das leibliche Wohl der Gäste gesorgt. Nach einem Waldspaziergang in das Jagdgebiet des Betriebsinhabers vereinte man sich abends zu geselligem Beisammensein im „Hirsch". Der Betriebsführer, Dipl.-Ing. Karl Reichert, konnte hier auch Bürgermeister Schmidt und den „Liederkranz" begrüßen. Im Lauf des an Unterhaltung reichen Abends hielten ferner Bürgermeister Schmidt, Betriebsobmann Calmbach und Chorleiter Sehburger Ansprachen. Der letztere wünschte die Anknüpfung freundschaftlicher Beziehungen mit dem aus der Belegschaft neugegründeten Singchor, mit welchem gemeinsam einige Chöre vorgetragen wurden. Im übrigen verschönten Chordarbietungen des „Liederkranz„, Musikvorträge, Theatervorführungen und Gedichte in schwäbischer Mundart den Abend.

Bad Liebenzell, 24. Juni. Die Münchener Konzertsängerin Frau Berta Manz, die z. Zt. als Kurgast in Bad Liebenzell weilt, erfreute am Dienstag im Rahmen des Abendkonzerts der Kurkapelle die zahlreich erschienenen Zuhörer mit Arien und Liedern von Mozart, Schumann, Reger und Brahms. Lebhafter Beifall und Blumenspenden dankten ihr für ihr freundliches Mitwirken.

Pforzheim, 24. Juni. Der Wirt Hermann Duffner, der am 9. Mai auf der Kaiser-Friedrichstraße infolge Trunkenheit einen Verkehrsunfall verursachte, dem zwei junge Menschenleben zum Opfer fielen, hat sich, nachdem er gestern von der Strafkammer wegen fahrlässiger Tötung und Führerflucht zu drei Jahren und 7 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, in vergangener Nacht in seiner Gefängniszelle durch Erhängen das Leben genommen.

Herrenberg, 24. Juni. In einer Sitzung der Beigeordneten und Ratsherren, der auch der Landrat anwohnte, ist Bürgermeister Schroth von Niederstetten die Amtsführung auf dem Rathaus übergeben worden.

Nagold, 24. Juni. Der zwanzigjährige, in Iselshausen tätige Textiltechniker Julius Bartenschlag von Sindelfingen wurde bei einem Spaziergang am Fuße des Schloßberges von einem Herzschlag betroffen. Nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus konnte nur noch sein Tod festgestellt werden.

Altensteig, 24. Juni. Am Sonntag fand hier im Stadtgarten die Aufnahmeprüfung der Samariterinnengruppe statt. Der Uebungsgedanke betraf den Unfall eines mit Schülern besetzten Omnibus. Die Samariterinnengruppe leistete die erste Hilfe. Nachher fand die Verpflichtung der Samariterinnen statt, wobei der Kreisführer des Roten Kreuzes ein Geschenk von 50 RM. und der Bürgermeister von Altensteig 20 RM. der jungen Gruppe spendeten.

Bondorf Kr. Herrenberg, 24. Juni. Gestern um die Mittagsstunde schlug der Blitz in eine große Doppelscheune des Wurmfelder Hofes. Die Scheuer stand sofort in hellen Flammen und brannte vollständig nieder.

Kameradschaft und Ertüchtigung im Freizeitlager!

Todessturz vom fahrenden Zug

Eigenbericht der NS-Presse

Nürtingen, 25. Juni. Der 26 Jahre alte Hilfsarbeiter Karl Haueisen aus Nürtingen, der in Mettingen beschäftigt ist, hatte, als er abends mit dem Zug von der Arbeit kam, offenbar vergessen, auszusteigen. Als er sein Versäumnis bemerkte, war der Zug schon wieder in Fahrt. Während Haueisen in der Nähe des Postgebäudes absprang, hatte der Triebwagen bereits eine erhebliche Geschwindigkeit. Er wurde mit solcher Wucht zu Boden geschleudert, daß er mit zerschmettertem Schädel tot auf dem Boden liegen blieb. Der Verunglückte ist erst seit einigen Jahren verheiratet und hinterläßt Frau und Kind.

Für einen Hitlerjungen ist das Freizeitlager das Schönste!

Acht Pferde vergiftet

Wahnsinnstat eines Pferdeknechts

Neckarsulm, 25. Juni. Auf dem zur Gemeinde Oedheim gehörigen Willenbacher Hof verendeten acht Pferde. Als Todesursache wurde Vergiftung der Tiere mit Rattengift festgestellt. Gleichzeitig erkrankte auch der Pferdeknecht des Hofes, der in das Krankenhaus nach Neckarsulm verbracht werden mußte. Die bei ihm zutage tretenden Krankheitserscheinungen lassen darauf schließen, daß er, offenbar in einem Anfall von Geistesgestörtheit, die Pferde und sich selbst mit Rattengift vergiftet hat. Die Untersuchung des Falles ist im Gange.

Marktberichte:

Beerenmärkte. Güglingen, OA. Brackenheim: Zufuhr 8 Zentner Erdbeeren, Kleinverkauf 1 Pfd. 30 Pfg. An den Handel 1 Zentner 24 RM. Alles rasch verkauft. — Brackenheim: Zufuhr 2,5 Zentner Erdbeeren. Verkauf lebhaft. Preis für 1 Pfd. 30 Pfg. Vorhanden waren auch: Johannisbeeren (Pfd. 20 Pfg.), Stachelbeeren (Pfd. 20 Pfg.), Kirschen (Pfund 25—30 Pfg.). Marktverlauf lebhaft.

Schweinepreise. Ludwigsburg: Milchschweine 23—25 RM. je Stück.

Ulmer Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 30 Bullen, 27 Kühe, 4 Färsen, 273 Kälber, 281 Schweine. Preise: Ochsen —; Bullen a) 38 bis 41; Kühe a) 40, b) 32—37, c) 24—31, d) 23; Färsen a) 42; Kälber a) 60—64, b) 54 bis 59, c) 48—53, d) 40—47; Schweine a) 56, b 1) 55, b 2) 50 Pfg. für je ½ Kilogramm Lebendgewicht. Marktverlauf: Großvieh und Schweine zugeteilt, Kälber schleppend und Ueberstand.

Heilbronner Schlachtviehmarkt vom 23. 6. Auftrieb: 3 Ochsen, 41 Bullen, 13 Kühe, 27 Färsen, 151 Kälber, 414 Schweine. Preise: Ochsen a) 42—45; Bullen a) 40—43; Kühe a) 42—43, b) 34—39, c) 31—33, d) 22—25; Färsen a) 41—44, b) 40; Kälber a) 63—68, b) 58—62, c) 50—57; Schweine a) über 300 Pfd. 56,5, b) 240—300 Pfd. 55,5, c) 200 bis 240 Pfd. 54,5, d) 160—200 Pfd. 52,5, e) 120—160 Pfd. 50,5, f) unter 120 Pfd. 54, g) Sauen 51 Pfg. für ½ Kilogramm lebendgewicht. Marktverlauf: Großvieh zugeteilt, Kälber langsam, Schweine zugeteilt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Schadensverhütung in der Landwirtschaft.

Das seuchenhafte Verkalben, das auch in den Viehbeständen des Kreises Calw vorkommt, ruft schwere wirtschaftliche Schäden hervor. Es ist daher jeder Landwirt darauf hinzuweisen, bei Feststellung verdächtiger Erscheinungen in seinem Viehbestand tierärztliche Beratung einzuholen, um eine frühzeitige Bekämpfung der Seuche durchzuführen. Um die Landwirte vor Schädigungen zu bewahren, sind diese davor zu warnen, Heilbehandlungen von erkrankten Tieren durch Laien (Kurpfuscher) durchführen zu lassen, da nach § 8 d. V.O. d. Innenministers zum Schutz gegen das seuchenhafte Verkalben vom 31. Juli 1935 die gewerbsmäßige Behandlung durch Nichttierärzte verboten und nach § 9 strafbar ist.

Calw, den 23. Juni 1936.

Oberamt: Dr. Hailer, Regierungsassessor.

Fachkurse

Das Landesgewerbeamt beabsichtigt, in den nächsten Monaten in Stuttgart Lehrgänge zu veranstalten für

Schreiner, Schuhmacher, Damenschneider und **Damenschneiderinnen** sowie

je einen Kurs über **Schweißen** und **Blitzableiterbau.**

Näheres ist aus der im Regierungsanzeiger Nr. 69 vom 23. 6. 1936 erfolgten Bekanntmachung des Landesgewerbeamts zu ersehen.

Calw, den 23. Juni 1936.

Oberamt: Dr. Hailer, Regierungsassessor.

Oberriedt, den 25. Juni 1936.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden von unserem lieben Vater, Schwiegervater und Großvater

Friedrich Schnürle

für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Dierlamm, den erhebenden Gesang des Leichenchors und den Herren Ehrenträgern, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Spießhardt, den 24. Juni 1936.

Danksagung

Für die große Anteilnahme während der langen Krankheit und dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Katharina Schnürle Wwe.

sagen wir allen, die ihr in Liebe verbunden waren, herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Deutscher Liedertag

am Sonntag, den 28. Juni, im Stadtgarten vorm. 11 Uhr

Ausführende:
Calwer Liederkranz, Hitlerjugend, Jungvolk

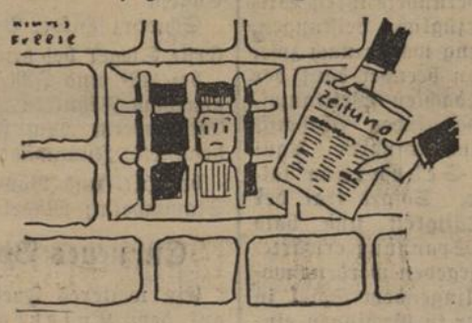
Heute 8 Uhr
Männerchor
9 Uhr
Frauenchor
im Badischen Hof.
Alles vollzählig. **K.**

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Freitag, 26. 6., 7 Uhr in Neubulach:** 1 Obstmühle, ferner um **8 Uhr in Neuweiler:** ca. 30 m Kleiderstoff. Zusammenkunft je beim Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle.

Unkenntnis schützt nicht vor Strafe.



Vor dem Richter sagte er: „Das hatte ich nicht gewußt." Da aber in der Zeitung alle neuen Gesetze beschrieben werden, kam er mit dieser Entschuldigung nicht durch. „Es ist staatsbürgerliche Pflicht eines jeden Volksgenossen, seine Zeitung aufmerksam zu verfolgen" wurde ihm erwidert.

Darum muß jeder Volksgenosse täglich sein Amtsblatt, die „Schwarzwald-Wacht" lesen.

finden Sie alle Bedarfsartikel in reicher Auswahl bei

Carl Herzog
EISENHANDLUNG

Alleinverkaufsrecht

eines umwälzenden, ges. gesch. Neuheits-Artikels, der leicht verkäuflich ist, **zu vergeben.** Es wird der Nachweis erbracht, daß wöchentlich Mk. 100.— leicht zu verdienen sind. Beruf gleich. Für Lager RM. 250.— erforderl. Risiko ausgeschlossen. Zuschriften unter C. M. 9148 an Anzeigen-Frenz, Mannheim.

Deckenpfronn—Liebelsberg

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 27. Juni 1936, im Gasthaus zum „Rößle" in Deckenpfronn** stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen

Gottlob Dongus
Sohn des † Karl Dongus, Flaschnermeister und Postagent Deckenpfronn

Johanna Hanselmann
Tochter des Heinrich Hanselmann, Kaufmann und Landwirt Liebelsberg

Kirchliche Trauung 12 Uhr in Deckenpfronn

Hochzeits-Einladung

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 27. Juni,** stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das **Gasthaus zum „Lamm" in Simmozheim** freundlichst einzuladen.

Georg Nonnenmann, Gipser
Sohn des Michael Nonnenmann, Straßenwart, Simmozheim

Martha Lörcher
Tochter des † Jakob Lörcher, Maurer, Simmozheim

Wir bitten, dies als persönliche Einladung entgegennehmen zu wollen.

Kirchgang 12 Uhr.

Bestellungen auf schöne
Erdbeeren
nimmt entgegen
Hilt, Lange Steige 31

Triumph-Motorrad

Vorführmaschine S 350 ccm, Fußschaltung, mit allen Finessen ausgestattet, 2000 km gefahren, entbehrlichkeitshalber abzugeben.

Ernst Sauer, Kraftfahrzeuge, **Herrenberg** Telefon 227

Nichts unnütz verrosten lassen!

Bieten Sie es Andern an, für Gelegenheitskäufe finden sich immer Liebhaber. Eine Kleine Anzeige im Amtsblatt frägt für Sie in jedem Hause nach, wer Interesse hat. — **„Schwarzwald-Wacht"-Kleinanzeigen sind billig.**

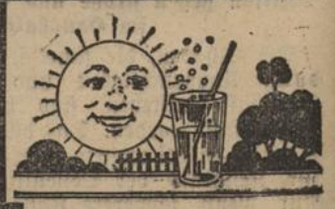
Stammheim

Aelt. christl. Fräulein **sucht** in gutem Hause gelegentlich

1 Zimmer mit Küche
oder 2 durchgehende Zimmer.

Eventl. gibt dieselbe auf Neubau gegen Hypothek ein Darlehen. Zins gegen Miete.

Angebote unter **C. S. 194** an die Gesch.-Stelle ds. Blattes.



Für heiße Tage

Apfelmost	Ltr.-Fl. Inh.	**30**
Apfelella	1 Ltr.-Fl. Inh.	**30**
Himbeersirup	2/10 Flaschen Inhalt	**55**
Wildbader Sprudel		
Wermutwein	Ltr.-Fl. Inhalt	**85**
Mate-Tee	125 gr Pck. **35** Btl.	**10**
Zitronen	Stück **6** und	**5**
Eisbonbons	125 gr	**20**

Pfannkuch Puddingpulver:

Vanille und **Mandel**	Btl.	**6**
Schokolade	Btl.	**8**
Grieß-Mandel	Paket	**10**

Pfannkuch
3% Rabatt